

Afrika in den deutschen Medien – zwischen Stereotypen, Klischees und Realismus

Die Staaten des afrikanischen Kontinents befinden sich auf vielen Ebenen in einem rasanten Wandel. Eine Anpassung durch eine differenzierte Berichterstattung in den deutschen Medien scheint hingegen kaum stattzufinden. Medienhäuser haben im Gegenteil ihre Präsenz vor Ort merklich durch die Streichung von Büros und Auslandskorrespondenten reduziert.

So verstetigen sich oftmals in der Berichterstattung über Afrika zwei Stereotype: Das vom Chancenkontinent mit aufstrebenden Märkten und großen Möglichkeiten für ausländische Investoren. Auf der anderen Seite grassierende Korruption, Dürre, Hungersnöte, Wahlbetrug, Gewalt und Epidemien.

Andere Facetten der Entwicklung werden dabei oft ignoriert: das wachsende Selbstbewusstsein einer neuen Generation aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft, die Realitäten der wachsenden Mittelschichten, die neuen politischen und zivilgesellschaftlichen Bewegungen. Ebenso wird die Tatsache häufig übersehen, dass auf dem Kontinent zwischen Marokko und Südafrika 54 hochgradig unterschiedliche Staaten liegen.

Wie kann die Komplexität des Kontinents adäquat in der Berichterstattung der deutschen Medien dargestellt werden? Auf welche Weise kann dabei dem vielschichtigen Verhältnis zwischen Europa, Deutschland und Afrika angemessen Rechnung getragen werden? Welche strukturellen Rahmenbedingungen braucht es in den deutschen Medien, um zu einem realistischeren Afrikabild in der Öffentlichkeit beizutragen?

Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt der Diskussion, zu der Omid Nouripour MdB Sie herzlich in Partnerschaft mit der Deutschen Afrika Stiftung und der Deutschen Welle einlädt.

Begrüßung: **Omid Nouripour MdB**, Sprecher für Außenpolitik, Bündnis 90/
Die Grünen Bundestagsfraktion, Vorstand Deutsche Afrika
Stiftung

Diskussion: **Georg Löwisch**, Chefredakteur der „Tageszeitung“ (taz)

Markus Horeld, Stv. Chefredakteur Zeit Online

Veye Tatah, Chefredakteurin Africa Positive

Moderation: **Thomas Mösch**, Stv. Leiter Afrika-Programme, Deutsche Welle

Ort und Zeit

**Dienstag,
12. März 2019
18:30 Uhr**

**Deutsche
Parlamentarische
Gesellschaft**



Made for minds.

Afrika in den deutschen Medien – zwischen Stereotypen, Klischees und Realismus



Georg Löwisch ist seit 2015 Chefredakteur der „Tageszeitung“ (taz). Seit 1997 arbeitet er bei der taz und entwickelte u.a. die neue Wochenendausgabe „sonntaz“ mit, der er ab 2009 als Ressortleiter vorstand. 2012 wechselte Löwisch zu dem Magazin für politische Kultur *Cicero*, wo er als Textchef fungierte. Die Rückkehr zur taz in der Funktion des Chefredakteurs erfolgte im Herbst 2015.



Markus Horeld ist seit 2014 stellvertretender Chefredakteur von ZEIT ONLINE. Er ist dort für den *Newsdesk* sowie die Ressorts Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verantwortlich. Von 2001 arbeitete er zunächst als Onlineredakteur beim Berliner „Tagesspiegel“, anschließend als Redaktionsleiter Online. 2009 wechselte er zu ZEIT ONLINE und leitete dort die Ressorts Politik, Meinung und Gesellschaft, bevor er 2014 die Stelle des stellvertretenden Chefredakteurs antrat.



Veye Tatah gründete 1998 den Verein *Africa Positive* und steht seitdem dem gleichnamigen Magazin als Chefredakteurin vor. Die gebürtige Kamerunerin erhielt für ihr Engagement um interkulturelle Verständigung und Integration 2010 das Bundesverdienstkreuz. Die Diplominformatikerin ist selbstständige Beraterin und Projektmanagerin im Bereich Informationsmanagement.



Thomas Mösch ist seit 2005 Leiter der Haussa-Redaktion der Deutschen Welle (DW). Seit über 20 Jahren arbeitet Mösch für die DW, zunächst als freier Hörfunkjournalist mit den Schwerpunktgebieten Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Sein regionaler Fokus liegt auf Westafrika, hier insbesondere Nigeria.



Made for minds.